Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

№ 294 Montag, 28 December 1891. (Unschuld. Kinder.) XVIII. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Hohe politische Fragen, unter Anderem das **Schulgesetz**, die besonders für die **Katholiken** Deutschlands von **außerordentlichem Interesse** sein werden, harren in der nächsten Zeit der Erledigung. Es ist daher für **jeden Bürger**, der die Dinge nicht laufen läßt, wie sie wollen, **Pflicht** und **Nothwendigkeit**, gerade auch im **folgenden Quartal** die **Zeitung zu halten.**

Die **„Neuß-Grevenbroicher Zeitung"** ist durch ihre günstigen Verbindungen in der Lage, **auf's schnellste** zu berichten. **Ihr politischer Standpunkt** ist seit Jahren **mitten im Herzen des Centrums** gewesen. Wo **Windthorst stand**, da haben **auch wir** gestanden; in **treuem Gedenken an den todten Führer** wollen wir in **seinem Geiste** die Sache der **Kirche**, des **Vaterlandes** und der **bürgerlichen Freiheit** weiterführen. Ein **Freund des bürgerlichen Mittelstandes**, ein **Anwalt** der **Interessen** des **Bauernstandes** zu sein, ist unser Streben allzeit gewesen.

Als **größte Zeitung** unserer Kreise werden wir an **Mannigfaltigkeit**, um **Allen gerecht zu werden**, es nicht fehlen lassen.

Ein ausgedehnter **doppelter Depeschenverkehr** ermöglicht es uns, die Nachrichten allen anderen Blättern weit zuvor zu bringen.

Das **Feuilleton** wird **spannend** sein, doch **rein**, Herz und Geist **veredelnd** zugleich. Die bereits erschienenen Nummern des spannenden Romans **„Dunkle Räthsel"** von **Freifrau von Berlepsch** erhalten die neu hinzutretenden Abonnenten nachgeliefert.

Ihr **alten Abonnenten**, bleibt uns treu, wie wir in **unseren Prinzipien** und in **redlicher Arbeit** treu bleiben wollen.

Sorgt auch durch **Fürsprache** für **neue Abonnenten**, **je größer** unser **Leserkreis, desto mehr** sind wir im Stande, **Euch zu bieten.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Postquittung an die Expedition unserer Zeitung vom Tage der Bestellung an bis Ende December **unentgeltlich** und **postfrei.** Dieselben erhalten ebenso **gratis**, soweit der Vorrath noch reicht, unsere **elegante Schreibmappe** mit **Kalender** nachgeliefert.

Die **„Neuß-Grevenbroicher Zeitung"** in **mindestens 7 Blättern wöchentlich** und dem **„St. Quirinusblatt"** erscheinend, kostet **nur Mk. 1.75**, mit **„Illustrirtem Unterhaltungsblatt" Mk. 1.95** pro Quartal.

Abonnements nehmen entgegen die **Postanstalten**, unsere **Boten** und die **Expedition** unserer Zeitung.

Man abonnire bald, damit in dem Versandt **keine Verzögerung** eintritt.

Ergebenst

Redaktion und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Professor Johannes Janssen

geb. 10. April 1829 zu Xanten. gest. 24. Dec. 1891 zu Frankfurt a. M.

Das Jahr, welches uns deutschen Katholiken schon so manche tiefe Wunde geschlagen, es wollte nicht zur Rüste gehen, ohne aus der ersten Reihe der besten Geisteskämpen sich neue, uns unersetzliche Beute zu holen.

Der freundliche Leser ist unterrichtet von der letzten Erkrankung des großen Geschichtsforschers, an welche sich gleich bei ihrem ersten Entstehen die schlimmsten Befürchtungen knüpften. Aber schon hatten wir gehofft, Gott habe die zahlreichen Gebete des katholischen deutschen Volkes erhört und wolle den Todesengel vorüber schweben lassen; mit freudiger Gier faßten wir die täglich einlaufenden Meldungen über das Befinden Janssen's auf. Noch in letzter Nummer d. Bl. waren wir so glücklich, einen hoffnungsvollen Bericht aus Frankfurt a. M. dem Leser bieten zu können. Wie ein jäh vernichtender Blitz traf uns deshalb am Nachmittage das einlaufende Telegramm, das lautet: **„Prälat Janssen starb in der Nacht."**

Eine Lungenlähmung hatte dem Leben ein plötzliches Ende bereitet im Alter von 62 Jahren. Janssen war ein Sohn des Niederrheins. In Xanten, wo der mächtige Dom an die beste Periode des deutschen Mittelalters erinnert, wurde er am 10. April 1829 geboren, und seine ersten größern Arbeiten (Wibald von Stablo 1854, und die vorzüglichen Untersuchungen über die Kölnischen Geschichtsquellen im Mittelalter, die 1855 in den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein erschienen) bewegen sich auf rheinischem Boden. Zeitlebens hat er sich ein warmes Gefühl für die rheinische Heimath bewahrt, und es ist bemerkenswerth, daß eine Jugendarbeit des später als Römling und schlechter Deutscher so viel verlästerten Mannes vom geschichtlichen Standpunkt aus „Frankreichs Rheingelüste" (1861) bekämpfte. Schon 1854 siedelte er nach Frankfurt über und machte seitdem die alte Kaiserstadt zu seinem Heim. Professor Janssen war ein Gelehrter von eisernem Fleiß, umfassendem Blick, seltener Vielseitigkeit, ein Meister des Stils, verehrt und geliebt von Jenen, die ihm näher standen und Gelegenheit besaßen, ihn als treuen Freund und stets hülfsbereiten Berather kennen zu lernen.

Sein Hauptwerk ist die „Geschichte des deutschen Volkes", zu der er bereits in den 50er Jahren die Vorstudien begann. 20 Jahre ernsten Studiums vergingen, ehe er den ersten Band erscheinen ließ.

Der ungeheure Erfolg des Buches ist bekannt. In Deutschland wurden die sämmtlichen bis 1888 erschienenen sechs Bände in einer Menge von Auflagen in Zehntausenden von Exemplaren verbreitet, außerdem erschien eine ganze Reihe von Uebersetzungen. Der Anerkennung auf katholischer Seite entsprach eine tiefe Aufregung in weiten protestantischen Kreisen, die sich durchaus nicht auf die Gelehrtenwelt beschränkte. Nicht selten kam diese Aufregung in unwürdigster Form zum Ausdruck, in kindischen Conferenz-Resolutionen, geharnischten Zeitungs-Angriffen und geradezu zu beschimpfenden „wissenschaftlichen" Besprechungen. Das ist allmählig etwas, wenn auch nicht viel besser geworden, und gern sei hervorgehoben, daß manche seiner wirklich wissenschaftlichen Gegner ihm gerecht geworden sind und darauf verzichtet haben, ein monumentales Geschichtswerk mit Redensarten oder Kraftausdrücken zu bekämpfen.

Janssens Werk ist leider noch nicht zu Ende geführt, den 6 erschienenen Bänden sollten 2 weitere folgen. Sein wissenschaftlicher Erbe ist der bekannte Professor Pastor zu Innsbruck.

Legen wir an der Bahre des großen Streiters unserer Rechte den dankbaren Tribut der Liebe nieder, welche das Grab überdauert. Seine Werke haben dem Todten ein Monument gesetzt, welches, vom Kreuze für das er stritt, überragt, sein Andenken den fernsten Zeiten bewahrt und sein Grab ziert mehr als Marmor und Erz. R. I. P.

§ Die Freimaurerei.

Anläßlich der so oftmals schon widerlegten Fabel, Papst Pius IX. sei Freimaurer gewesen, beschäftigt sich ein liberales und republikanisches französisches Blatt, das „Journal des Débats", etwas eingehender mit der Freimaurerei und fällt über dieselbe ein sehr strenges und höchst beachtenswerthes Urtheil. Die philanthropische Seite dieser Einrichtung ist nach den Ausführungen des genannten Blattes nur noch als Erinnerung vorhanden, denn die Freimaurerei ist heutzutage eine rein politische und besonders antireligiöse Gesellschaft; der Atheismus herrscht unbestritten in den meisten Logen, und gewandte Leute wissen die Freimaurerei als Mittel zu benützen, um in der Welt vorwärts zu kommen. Wir wollen hier das bemerkenswerthe Urtheil des „Journal des Débats" wiedergeben: „Einer unserer Collegen hatte die Idee, die Namen der sehr christlichen Fürsten und Prinzen zu veröffentlichen, welche der Freimaurerei angehört haben und er zieht daraus den Schluß, daß auch der Eintritt Pius' IX. in den Freimaurerorden durchaus nichts Außergewöhnliches auf sich habe. Es ist in der That bekannt, daß die Regierungen die Freimaurerei stets als eine Kraft betrachtet haben, und Nichts ist natürlicher, als daß dieselben versucht haben, sich der Freimaurerei zu ihrem Vortheil zu bemächtigen, indem sie, wie im Auslande, Mitglieder fürstlicher Familien, oder, wie unter dem zweiten Kaiserreich, hohe Beamte an deren Spitze stellten. Inzwischen aber hat sich die Freimaurerei vollständig geändert. Aus einer wohlthätigen Vereinigung mit bizarren Riten und manchmal lächerlichen Formalitäten, die sie anfangs war, ist sie das geworden, als was wir sie heute kennen, d. h. eine politische und hauptsächlich antireligiöse Gesellschaft. Das Bekenntniß des Atheismus ist sogar eine Art

Dunkle Räthsel.

Erlebnisse einer Erzieherin.

Nacherzählt von Lina v. Berlepsch.

3) (Fortsetzung.)

Ich ergriff die Hand, die er mir zum Abschied reichte, und blickte ihn mit warmer Theilnahme an. Mit freundlichem Druck und, wie mir schien, dankbarem Blick verließ er mich.

Ich konnte nicht umhin, ob dieser Kundgebung betroffen zu sein. War sie ganz am Platz einer Untergebenen gegenüber? Freilich war Doctor Loris sehr lebhafter Natur, das entschiedene Gegentheil seiner Frau; ihre Ehe kam mir zuweilen vor wie die Verbindung zwischen Gluth und Eis, zwischen Tod und Leben.

Als ich Alles überdachte, was er mir gesagt, kam ich ganz natürlich zu dem Schlusse, die Schuld liege allein an Frau Loris. War es möglich, einen geduldigeren, aufmerksameren Mann zu finden, eine langweiligere Frau, als sie? Allem nach war der Doctor ein geselliger, lebensfroher Charakter, und die starrhalsige Abgeschlossenheit seiner Frau mußte ihm hart fallen. Allerdings schien er kein großes Verlangen nach Umgang mit seinen Nachbarn zu haben, denn er unterhielt mich oft mit ergötzlichen Beschreibungen der Gesellschaftsabende, welche hauptsächlich durch die „rundlichen" Töchter des nächsten Gutsherrn verschönt wurden.

Und doch wollte mir's vorkommen, als ob Doctor Loris auch um diese Gesellschaft froh wäre, und die Bitterkeit, mit der er den dummen Stolz dieses oder jenes Krautjunkers geißelte, ließ mich errathen, daß ihm von Einem oder dem Anderen schnöde begegnet worden war.

Am zweiten Sonntag, den ich im Erlenhof verlebte, sah ich in der Kirche die Gemeinde versammelt. Tags zuvor aber begegnete mir etwas, das einen unangenehmen Eindruck bedingte. Ella ging mit mir spazieren, ein großer Neufundländer brach durch eine Hecke und stürzte auf uns los, so daß die Kleine vor Schrecken aufschrie. Im gleichen Moment erschien ein etwa vierzehnjähriges Mädchen, äußerte lebhaftes Bedauern und versicherte, „Puck" thäte uns nichts zu leide. Nachdem wir Beide das Kind beruhigt, begannen wir ein Gespräch über Landleben und schritten längs der Hecke weiter, wir innen, das fremde Mädchen draußen. Nachdem wir einander guten Tag gewünscht und ich mich mit Ella entfernt, hörte ich die Stimme eines anderen Mädchens fragen: „Mit wem sprachst Du, Alice?" Die Antwort blieb mir unverständlich. „Hättest nicht mit ihr sprechen sollen," entgegnete die Stimme, „weißt Du nicht, daß sie aus dem Haus am Moor kommt?"

„Weißt Du nicht, daß sie aus dem Haus am Moor kommt?" Diese Worte, die ich unwillkürlich vernommen, ließen mich die ganze Nacht nicht ruhen.

Wie reimte sich Doctor Loris' pathetische Geschichte mit diesen Worten voll Verachtung? Ich fragte mich, ob es nicht angezeigt wäre, ein Haus zu verlassen, das offenbar ein Geheimniß barg? Nach und nach jedoch, als meine Nerven sich beruhigten und der Schlummer nahte, kam mir das Ganze nicht mehr so schlimm vor. Jene Aeußerung war wohl nur der Ausdruck verhehlten Mißfallens über irgend einen Verstoß, den Doctor Loris sich vielleicht im Umgang mit den „Krautjunkern" hatte zu schulden kommen lassen.

Dennoch vermochte ich den schlimmen Eindruck nicht zu verwischen und beobachtete aufmerksam, wie der Doctor am nächsten Tage seine Nachbarn grüßte und von ihnen begrüßt wurde.

Obwohl die Pfarrkirche vom Erlenhofe nur eine kurze Strecke entfernt lag, konnte Frau Loris nicht zu Fuße dahin gelangen. Sie fuhr mit ihrem Gatten, während ich mit meinem Zögling den Fußpfad verfolgte. Wir kamen beinahe gleichzeitig vor der Kirchenthür an. Doctor Loris half seiner Frau in besorgter Weise aussteigen. Es lag nichts Absonderliches in der Art, wie er Diesen grüßte, Jenem die Hand schüttelte, mit einem Dritten einige Worte tauschte.

Unserem Kirchenstuhl gegenüber befand sich ein anderer, der noch leer war; als ich mich nach kurzem Gebet erhob, sah ich den neugierigen, nicht sehr freundlichen Blick eines Mädchens auf mich gerichtet, das gestern jene eigenthümlichen Worte gesprochen. Neben ihr stand die kleinere Schwester, die durch ihre Unterhaltung mit mir sich den Verweis zugezogen. Sie vermied es, meinen Augen zu begegnen, und schien verlegen. Ich aber fühlte eine Art Haß in mir aufsteigen und war froh, als der ältere Herr, offenbar der Vater, den Platz wechselte und mir so den Anblick meiner Gegnerin ersparte. Neben dem Herrn saß eine wohlbeleibte Dame in schwarzem Atlas und einem Spitzenhut, den ein Strauß unwahrscheinlich aussehender Rosen schmückte. Wie aber wurde mir, als ich am äußersten Ende der Bank noch eine andere Person erblickte — Emil Ingram, meinen freundlichen Begleiter. Es war, als wenn ein vertrauter Freund plötzlich im Lager des Gegners auftauchte. In den letzten unbehaglichen Tagen und Stunden hatte ich ernstlich daran gedacht, auf irgend eine Weise bei Herrn Ingram Rath zu holen, als bei dem einzigen Wesen, das sich um mich angenommen. Nun fand ich ihn bei jenem Mädchen. Wahrscheinlich war er ihr Bruder. Einmal, als ich unwillkürlich seitwärts blickte, sah ich Emil Ingram, und ich fühlte seinen Blick auf mir.

Als wir die Kirche verließen, sah ich, wie der ältere Herr Ingram mit Doctor Loris einige steife Worte wechselte, während die beiden Mädchen zur Seite schauten. Emil aber blieb hinter seiner Familie zurück und plauderte mit Ella, die ich an der Hand führte.

Etliche Schritte von uns sprach der Doctor mit dem Pfarrer, dem Lehrer und einer Gruppe Männer aus der Gemeinde. Er setzte ihnen den pecuniären und moralischen Vortheil einer sogenannten Pfennigsparkasse auseinander, und bot sich an, die Sache in die Hand zu nehmen. Merkwürdig war's, zu sehen, wie Alle erst kalt und gleichgültig den Vorschlag aufnahmen, der ihnen von einem unbeliebten Mann gemacht wurde, dann aber, von der unwiderstehlichen Gewalt seiner Sprache und Beweisführung gewonnen, Interesse fanden und schließlich nicht nur einstimmten, sondern selbst thätig bei der Errichtung mithelfen wollten.

Unter herzlichem Händedruck trennte man sich bis auf Weiteres, und strahlend von Triumph, wie ein junger Gott, schöner denn je, geleitete Doctor Loris seine bleiche Frau zum Wagen.

Während des Mittagsmahles ließ er sich scharf aus über die verstockte Dummheit, den Schlendrian der Gemeinde, wurde nach und nach heiter, und da er an mir eine aufmerksame Zuhörerin fand, ließ er seinem Witze die Zügel schießen, und ich gestand mir, daß ich noch nie Jemand so angenehm und geistreich hatte plaudern hören.

„Wünschen Sie heute Nachmittag zur Kirche zu gehen?" fragte Frau Loris, als ich eben die hellen Thränen, die mir vor Lachen in die Augen gekommen waren, trocknete.

Wahrscheinlich sah ich etwas betreten aus.

„Armes Kind," rief der Doctor, „wie Sie erschrecken. Wissen Sie denn, es ist keine Bedingung Ihres Aufenthaltes unter meinem gastfreundlichen Dache, daß Sie Sonntags zweimal zur Kirche gehen. Die vorige Erzieherin unternahm allerdings die Reise Morgens und Abends, aber aus eigenem Antrieb. Wir selbst üben in dieser Beziehung keinen Einfluß auf Sie aus."

(Fortsetzung folgt.)

von Bedingung geworden, welche die meisten Logen den Postulanten auferlegen, seitdem die starken Geister der Sekte die Absetzung „des großen Weltbaumeisters“ beschlossen haben. Die philantropische Seite der Einrichtung ist heute nur noch als Erinnerung vorhanden. Die Geschickten benützen die Freimaurerei als Mittel, um in der Welt vorwärts zu kommen, und das politische Glück einiger Persönlichkeiten erklärt sich nur noch durch die ihnen von den Logen zu Theil gewordene Unterstützung. Unter solchen Umständen heißt es, mit Worten spielen, wenn man den Eintritt eines Papstes in den Freimaurerorden als etwas ganz Natürliches betrachten will. Der Spaß ist um so gewagter, als zur gegenwärtigen Stunde die Freimaurerei sich niemals eine Gelegenheit entschlüpfen läßt, um in den politischen Debatten zu intervenireu und die antireligiösen Leidenschaften aufzustacheln.“

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 27. Dec. Wie Priams Tochter Kassandra im grauen Alterthume einst bei dem sinkenden Troja saß und trübe Weissagungen orakelte, die Niemand glaubte, so sitzen unsere, vom hohen Pferde gestürzten Nationalliberalen bei den rauchenden Trümmern bismarckscher Politik und weinen und klagen ob der verflossenen schönen Tage von Aranguez, wo ihre Bäume des Himmels blauen Azur zu streifen schienen und ihr Weizen blühte, als fielen die sieben fetten Jahre in die Zeit vom 1. Januar bis 31. December. Es ergeht ihnen aber dabei, wie der Seherin des Apollo, Kassandra, die bösen Landsgenossen schütteln den Kopf ob ihren Orakeln, und daran thuen diese weit gescheidter, als die alten Trojaner. Die Letzteren glaubten der Seherin nicht und mußten ihr Unglück schrecklich hereinbrechen sehen. In Deutschland hat nun aber früher die Regierung dem nationalliberalen Weissagefräulein geglaubt und ist mit dem unglücklichen Culturkampf in Noth und Elend gerathen. Insofern unterscheidet sich also unsere heutige Kassandra von der altklassischen. Der einen glaubte man und kam zu Unglück, der anderen glaubte man nicht und kam zu Unglück. Es darf uns nun nicht übel genommen werden, daß wir, einmal herein gefallen, den weiteren Unglücksprophezeihungen keinen Glauben mehr schenken.

Ein Ding, das die Nationalliberalen am meisten wurmt, ist die bessere Behandlung der Polen Seitens des neuen Reichskanzlers Graf v. Caprivi. Ihrem Unmuth machen sie denn in den oben näher beleuchteten Kassandrarufen Luft.

Unbefangene und ehrliche Beurtheiler der Lage werden freilich durch jene Rufe nicht im Mindesten erschreckt. Sie erblicken in den Conzessionen, welche die Staatsregierung neuerdings den Polen gemacht hat, nur eine Anerkennung und Rückgabe natürlicher Rechte, welche keinem Volke, auch den Polen nicht, vorenthalten werden dürfen. Welches Recht wäre aber mehr begründet, als der Anspruch der Eltern, daß ihre Kinder mindestens den Religionsunterricht in der Sprache, welche sie allein verstehen: in ihrer Muttersprache, erhalten, und was wäre ferner mehr begründet als das Verlangen eines jeden Volkes: Priester und Oberhirten zu besitzen, die ihm angehören, die aus seiner Nationalität hervorgegangen sind? Die Staatsregierung, einmal zur Erkenntniß der Unhaltbarkeit der vom Fürsten Bismarck den Polen gegenüber geübten Gewaltpolitik gekommen, wird sich daher gewiß nicht durch jene Kassandrarufe beirren oder beeinflussen lassen. Die Polen aber werden bei der zum neuen Jahre angesetzten Einführung ihres neuen Oberhirten Dr. v. Stablewski keinen Zweifel daran lassen, daß ihre Loyalität gegen Staat und Fürstenhaus und ihr Verlangen, das deutsche Reich groß und mächtig zu sehen, erheblich gesteigert und in jeder Beziehung echt und dauerhaft sein werden.

* Herr Carl Peters hat in einem vom 27. Oct. von der Kilimandscharostation datirten Privatbrief wieder einmal eine Reihe von Renommistereien losgelassen, denen wir nach der ‚Krzztg.‘ Folgendes entnehmen: „Eben war eine Gesandtschaft aus Romdo Kulia bei mir. Die Lumpen wollen sich jetzt unterwerfen. Ich habe sie am 27. Sept. auch gehörig geschlagen . . . Wir haben von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags gefochten, 120 Menschen erschossen . . . Gemeinere Völker an Tücke, Bosheit und Mordlust habe ich in Afrika nicht gefunden . . . Was waren das wieder für ordinäre Artikel betreffs meiner völlig aus der Luft gegriffenen Massai-Gefechte . . . Ich habe mich hier verschanzt, wie Friedrich der Große bei Bunzelwitz. Ich liege hier mit etwa 35 Mann und glaube jetzt doch dafür stehen zu können, den Kampf mit Tausenden aufzunehmen.“

* Ueber die Novelle zum allgemeinen Berggesetz schreibt der ‚Reichsanzeiger‘: Die auf Grund des Ergebnisses der amtlichen Untersuchung über die Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken schon im Jahre 1890 in Aussicht genommene Novelle zum Allgemeinen Berggesetz, die mit Rücksicht auf die auch die Verhältnisse des Bergbaus berührenden Ergänzungen der Gewerbeordnung durch das Reichsgesetz vom 1. Juni d. J. seiner Zeit zurückgelegt werden mußte, ist jetzt soweit gefördert, daß sie voraussichtlich dem Landtag bald nach Beginn seiner Verhandlungen zur Berathung zugehen kann.

* Ob es Herrn Dr. Kayser möglich sein wird, seine Informationsreise nach Ostafrika auszuführen, erscheint sehr fraglich, da man jetzt wieder hört, er sei zur Zeit nicht abkömmlich und in Berlin nicht zu entbehren.

* Die bayerischen Deutschfreisinnigen scheinen die Absicht zu haben, die in Süddeutschland vorhandene Unzufriedenheit mit dem Alters- und Invaliditätsgesetz für ihre parteipolitischen Zwecke auszubeuten. Auf einer in Nürnberg abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, einen allgemeinen „Petitionssturm“ zur Aufhebung des Gesetzes ins Leben zu rufen! Sogar die freisinnige ‚Voss. Ztg.‘ bezeichnet diesen Nürnberger Beschluß als „in jeder Hinsicht verfehlt“. Denn darüber sollte man doch in Bayern klar sein, daß ein derartiges Gesetz, das so tief in die sozialen Zustände einschneidet, nicht durch einen Federzug wieder beseitigt werden kann. Eine solche Eisenbartkur würde ganz unabsehbare Folgen nach sich ziehen. Für eine Revision des Gesetzes Anregung zu geben, wäre verdienstlich, ein Petitionssturm aber gegen das ganze Gesetz ist zwecklose und unfruchtbare Arbeit.

* Das im Wahlkreise des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Frege zu Borna bei Leipzig erscheinende Amtsblatt hat dessen Stellungnahme gegen die Handelsverträge getadelt. In einer längeren Auseinandersetzung sucht Dr. v. Frege die Gründe seines ablehnenden Votums klarzulegen und schließt mit der Bemerkung: „Sollten sich meine Herren Wähler mit diesen Ausführungen nicht einverstanden erklären, so würde ich mit Freuden die Bürde des Reichstagsmandates anderen Schultern überlassen und dasselbe sobald als möglich niederzulegen bereit sein.“

* Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Italien und der Schweiz sollen nach einem Wolff'schen Telegramm aus Rom am 4. Jan. in Zürich beginnen.

* Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien sollen nach dem Wiener „Fremdenblatt‘ am 2. Januar aufgenommen werden.

* Bei den Gerichtsactuaren wird nach der ‚Frankf. Ztg.‘ im Auftrage des Justizministers gegenwärtig Umfrage gehalten, wer von ihnen bereit wäre, Stellung im deutsch-ostafrikanischen Colonialdienste zu nehmen. Es sollen als Gehalt 6000 M. jährl., sowie 1000 Mk. Ausrüstgelder zugesichert sein. Der Bewerber muß unverheirathet, gesund, kräftig und besonders frei von Herzfehlern sein. Bevorzugt werden solche, die im Cassen- und Grundbuchwesen ausgebildet sind.

hd **Ratibor**, 23. Dec. Dr. Moritz, der Chefarzt des Krankenhauses zu Pilchowitz, hat das ihm vom Centrum angebotene Reichstagsmandat für den Wahlkreis Rybnick-Pleß abgelehnt.

Oesterreich-Ungarn.

hd **Wien**, 24. Dec. Polnischen Blättern zufolge nehmen im Gouvernement Lublinec die Raubattentate fortwährend zu. Unter den Räubern befinden sich angeblich auch Kosaken.

Belgien.

△ **Brüssel**, 24. Dec. Der socialistische Studentencongreß hat gestern eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die wir der Curiosität halber wiedergeben wollen: Affiliirung aller socialistischen Studentenvereinigungen mit den socialistischen Arbeitervereinigungen ihres Landes; Leitung der Universitäten durch die Interessenten, d. i. Professoren und Schüler; Unentgeltlicher Unterricht; Socialistische Propaganda in Bürgerkreisen und an den Mittelschulen; Wissenschaftliche Vorträge im Sinne socialistischer Propaganda unter den Arbeitern; Wissenschaftliche Propaganda durch Brochüren und Bücher; Gemeinschaftliche Erziehung beider Geschlechter; Unterricht in Handarbeiten und Handwerken an Volks-, Mittel- und Hochschulen; Unterricht in den socialen Wissenschaften in sämmtlichen Abtheilungen des Unterrichtswesens; Verköstigung und Bekleidung armer Schüler auf Kosten der Gesammtheit; Entwickelung der „Liebe zur Menschheit und der allgemeinen Brüderlichkeit“ bei den Kindern; Unterdrückung der Verherrlichung einzelner Menschen und der Kriegsthaten beim Geschichtsunterrichte; Gleichwerthigkeit der von den Universitäten aller Länder ausgestellten Diplome; Affiliirung der Studenten mit den Friedensligen und Gesellschaften für internationale Schiedsgerichte; Aufbauung des Geschichtsunterrichtes auf dem Princip, daß die politischen Ereignisse den ökonomischen Ereignissen untergeordnet sind; Organisation des gesammten Unterrichtswesens auf religionsloser Grundlage.

Wir wundern uns nur darüber, daß die Herren Studenten nicht auch eine eigene Universitätsgerichtsbarkeit für sich beanspruchen; bei der „gemeinschaftlichen Leitung der Universitäten durch Professoren und Schüler“ wäre das zumal für die Brüsseler Studenten ein bequemes Mittel, den beständigen Collisionen mit der Polizei aus dem Wege zu gehen. Offenbar werden bei dieser „gemeinschaftlichen Leitung“ die Studenten auch eigenmächtig ihre Examina einrichten und sich gegenseitig Diplome ausfertigen. Das kann ja sehr nett werden!

* **Brüssel**, 23. Dec. Die Brüsseler Conferenzakte zur Unterdrückung der Afrika-Sklaverei ist am Montag in der Commission der französischen Deputirtenkammer nunmehr genehmigt worden, nachdem der Minister des Auswärtigen Ribot die Annahme befürwortet hatte. Die Commission war der Ansicht, daß die vorgenommenen Abänderungen, die Regelung mehrerer Artikel einer späteren Zeit vorzubehalten, den Wünschen der Kammer entsprächen, und nahm die Vorlage an.

* **Brüssel**, 23. Decbr. Die Missionare von Scheut haben von Msgr. Rudgeers, dem apostolischen Vicar in der östlichen Mongolei, ein Telegramm mit dem Datum Newhang, 21. December, erhalten, welches die Nachricht von der Niedermetzelung eines chinesischen Priesters und 1000 eingeborener Christen enthält. Die europäischen Missionare, berichtet die Depesche weiter, sind sämmtlich entkommen. Man hat uns eine Schutzbedeckung gesandt.

Spanien.

* **Madrid**, 24. Decbr. Der hiesige deutsche Botschafter ist, einer Meldung der ‚Magdeb. Ztg.‘ zufolge, in Angelegenheit des deutsch-spanischen Handelsvertrags nach Berlin abgereist.

England.

* **London**, 22. Dec. Nach einer telegraphischen Meldung der ‚Times‘ aus Santiago erklären die Amerikaner, daß die ganze Flotte der Ver. Staaten vor Valparaiso erscheinen werde.

hd **London**, 23. Dec. Daily Chronicle meldet aus Shanghai, China sei geneigt, die Insel Formosa an England abzutreten, wenn jenes Englands Schutzes gegen Rußland sicher sei.

hd **London**, 24. Dec. Laut einer ‚Times‘-Meldung ist die Expedition des Lieutenants Continho auf dem Wege von Opuilmane nach Maghamba durch eine Explosion von Schießpulver vernichtet worden. Man zählt 60 Todte und 170 Verwundete.

Rußland.

* **Petersburg**, 26. Decbr. In Folge des Steuerausfalles in den nothleidenden Provinzen setzte der Zar das Ausgabenbudget für 1892 um 100 Millionen Rubel herab. Der Finanzminister Wyschnegradsky befürwortete im Ministerrathe den Abschluß eines russisch-französischen Handelsvertrags. Der Zar soll diesem Plane vorläufig abgeneigt sein

Der Zug des Todes im Jahre 1891.

I. Aus regierenden Fürstenhäusern.

Kalakaua I., König der Sandwichsinseln, 54 Jahre alt, 20. Januar in San Francisko. — Prinz Balduin von Flandern, Sohn des Grafen Philipp von Flandern, muthmaßlicher Thronfolger von Belgien, 21 Jahre alt am 23. Januar in Brüssel. — Prinzessin Elisabeth von Baden, 55 Jahre alt am 15. Mai in Karlsruhe. — Pomare V., der frühere König von Tahiti, 15. Juni in Papenti. — Karl I., König von Württemberg, 68 Jahre alt am 6. October in Stuttgart. — Großfürstin Alexandra von Rußland, geb. Prinzessin von Griechenland, Gemahlin des Großfürsten Paul, 21 Jahre alt am 24. September in Ilinskoje bei Moskau. — Dom Pedro II., Exkaiser von Brasilien 66 Jahre alt, 5. December in Paris. — Erzherzog Heinrich von Oesterreich, (63 Jahre alt und seine Gemahlin, Baronin Waideck), beide in Wien. — Erzherzog Sigismund, älterer Bruder des Vorgenannten, dritter Sohn des Erzherzogs Rainer, 65 Jahre alt, 15. December in Wien.

II. Politiker, Staatsmänner.

Hans von Rochow, erster Vicepräsident des preuß. Herrenhauses, 66 Jahre alt, am 18. Januar in Berlin. — Freiherr Friedrich Wilhelm von Rheinbaden, k. preußischer Landrath a. D, 77 Jahre alt, in Berlin. — Adolf Hilmar von Leipziger, Oberpräsident von Westpreußen, am 22 April in Danzig. — Dr. Ludwig Windthorst, Staatsminister a. D., der große Führer der deutschen Katholiken, am 14. März zu Berlin. — Wirklicher Geheimer Rath Dr. Albrecht von Schlieckmann, Oberpräsident von Ostpreußen, 56 Jahre alt, am 14. Mai in Königsberg. — G. Th. Stichling, Dr. theol. jur. et phil., großherzoglicher sächsischer Wirklicher Geheimer Rath und früherer Staatsminister, am 22. Juni in Weimar. — Freiherr Adolf Ludwig von Marschall, großherzoglicher Badischer Kammerherr und Wirklicher Geheimer Rath, früher Minister, 86 Jahre alt, am 14. September in Freiburg i. Breisgau. — Graf Ludwig Alois Arco-Valley, königl. bayrischer Kämmerer, deutscher außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Washington, 46 Jahre alt, am 14. October in Berlin. — Julius v. Jolly, großherzoglicher badischer Staatsminister a. D. und Präsident der Oberrechnungskammer, 68 Jahre alt, am 14. October in Karlsruhe.— Freiherr Ignaz Freischlag v. Freyenstein, k. bayrischer Kämmerer und Generaladjutant, Chef der Geheimen Kanzlei des Prinzregenten, 64 Jahre alt, am 11. November in München. — Immanuel Hegel, Präsident des Brandenburgischen Konsistoriums, 77 Jahre alt, in Berlin. — Geh. Oberfinanzrath und Reichsbankdirector a. D. Boese, 72 J. alt, in Berlin. — Alex von Scheele, der erste Präsident des Reichs-Eisenbahnamts, 78 Jahre alt, in Neustadt am Harz.

George Bancroft, berühmter nordamerikanischer Geschichtsschreiber und Staatsmann, 90 Jahre alt, 18 Januar in Washington.

Beltscheff, bulgarischer Finanzminister 35 Jahre alt am 27. März in Sofia. — George Granville, früherer englischer Premierminister, 75 Jahre alt, am 31. März in London. — Stefano Jacini, italienischer Senator und ehemaliger Arbeitsminister, 25. März in Rom. — Augustin Thomas Pouver-Quertier, französischer Senator und ehemaliger Finanzminister. — Joan Bratiano, der bekannte rumänische Ministerpräsident, 69 Jahre alt, 16. Mai. — Jules Grevy, der frühere Präsident der französischen Republik, 1879 bis 1887, 84 Jahre alt am 9. October in Mont-sous-Baudrey im Jura. — Fürst Dolgoruky, kaiserlicher russischer Staatssekretär und Mitglied des Reichsrathes, 3. März in Petersburg — Fernandez Guzman, ehemaliger Präsident der Republik Nicaragua, am 19. November in Managua in Nicaragua. — Victor Jacobs, ehemaliger belgischer Minister, hervorragender Führer der belgischen Katholiken, am 20. December zu Brüssel.

III. Militärs.

A. Preußische. Adolf von Raudow, Generallieutnant a. D., der langjährige Director des großen Militärwaisenhauses in Potsdam, 90 Jahre alt, Potsdam. — Karl von Avemann, königlicher preußischer Handwaffentechnik der preußischen Infanterie verdient gemacht, 77 Jahre, Ende März in Erfurt. — Feldmarschall Graf Helmuth von Moltke, 90 Jahre, 24. April in Berlin. — Paul Bronsart von Schellendorf, königlicher preußischer General der Infanterie, kommandirender General des I. Armeecorps, ehemaliger Kriegsminister, 59 Jahre, am 23. Juni auf seinem Gute Schettnienen in Ostpreußen. — Ristow-Pascha, königlicher preußischer Oberstlieutnant z. D. und türk. Divisionsgeneral, 24. Juli in Stettin. — von der Gröben, königlicher preußischer Generallieutnant a. D., 27. August in Helsingör. — von Colomb, königlicher preußischer Generallieutnant z. D., 75 Jahre, 1. September in Heidelberg. — Rudolf von Schön, königlicher preußischer General der Cavallerie z. D., langjähriger Remonteinspector der preußischen Armee, 80 Jahre, am 7. September in Berlin. — Max Quedenfeld, königl. preußischer Premierlieutnant a. D., berühmter Forschungsreisender, 40 Jahre, 18. September in Berlin.

B. Deutsche. Freiherr Rudolf von Wagner-Frommenhausen, k. württembergischer Generallieutnant a. D und früherer Kriegsminister, 9. Febrar in Stuttgart. — Heusner, kais. deutscher Viceadmiral, früher Staatssekretär des Reichsmarineamtes, 27. Februar in Weimar. — Graf Georg Friedrich von Fabrice, k. sächs. General der Cavallerie, Minisiterpräsident ꝛc., 72 Jahre alt, am 25. März in Dresden. — Freihr von Trotha, General der Cavallerie z. D., ehemaliger Generaladjutant, Darmstadt. — Hahn, kais. deutscher Kontreadmiral a. D., 13. Juni in Berlin. — Freiher Karl Hermann von Brandenstein, k. sächsischer Generallieutnant z. D., 17. Juli in Dresden. — Adolf Keller, großherzoglich bad. Generallieutnant z. D., 78 Jahre, 23. September in Freiburg im Breisgau.

c) Außerdeutsche. Herzog Nicolaus von Leuchtenberg, kais. russischer General, 47 Jahre, 6. Januar Paris. — v. Kern, kais. russischer Admiral, der Held von Sinope und Sebastopol, 2. Januar in St. Petersburg. — Ibrahim Pascha, kommandirender General des 19. türkischen Armeecorps, der älteste General der Welt, 100 Jahre alt, 23. Januar in Monastir. — Baron Nikolai von Krüdener, kais. russischer General der Infanterie, 79 Jahre alt, Mitte Februar in Warschau. — William Tecumsch Sherman, der berühmte amerikanische General, 71 Jahre alt, am 14. Februar in New-York. — Graf George Thom. von Albemarle, k. großbritanischer Generallieutnant, 92 Jahre alt, am 21. Februar in London. — Campenon, einer der hervorragendsten französischen Generale, wiederholt Kriegsminister, 71 Jahre alt, am 16. März in Paris. — Graf Eduard Clam-Gallas, einer der bekanntesten österreichischen Generale, 86 Jahre alt, am 17. März in Wien. — Nikolai Issakow, einer der hervorragendsten Generale der russischen Armee, am 13. März in St. Petersburg. — Josef Johnston, hervorragender Feldherr der Südstaaten im amerikanischen Bürgerkrieg, 8 Jahre alt, am 24. März in Savannah. — Mutkurow, bulgarischer General, der frühere Kriegsminister und Regent, 39 Jahre alt, am 15. März in Neapel. — Coqilhat, Vicegouverneur vom Kongostaat, Ende März in Boma. — Benjamin Franklin Kelley, nordamerikanischer General, der sich während des Bürgerkrieges vielfach ausgezeichnet hat, 84 Jahre alt, am 19. Juli in Washington. — George Ernst Boulanger, der einst vielgenannte französische General, Kriegsminister, 54 Jahre alt, am 30. September in Brüssel. — R. A. O. Brown, Rearadmiral der englischen Flotte, weitbekannt durch seine Mustergärten und seine Obstzucht, Ende September in Radebeul in der Loßnitz bei Dresden

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 28. December.

(†) **Der St. Anna-Arbeiterinnen-Verein**, der schon so viel Gutes gewirkt, hat es auch in diesem Jahre an einer Weihnachtsbescheerung für seine Mitglieder nicht fehlen lassen. Zu dieser schönen Feier hatte sich gestern eine größere Anzahl von Freunden und Gönnern des Vereins, unter diesen Herr Landrath von Schorlemer sowie Herr Oberpfarrer Junker, im ehemaligen Karmeliter-Kloster eingefunden. Am oberen Ende des Saales stand ein schöner, großer Christbaum, voll behangen und im Lichterglanze erstrahlend. Unter dem Baume war eine anmuthige und erbauliche Krippe aufgestellt. Die Feier bestand in Declamation passender Gedichte und Gesang einstimmiger sowie mehrstimmiger Lieder, von den Mädchen vorgetragen. Der Präses des Vereins, Herr Koplan Sandkuhl, wies in seiner Ansprache darauf hin, wie das hhl. Weihnachtsfest so recht geeignet sei, ausgleichend zwischen den verschiedenen Ständen der menschlichen Gesellschaft zu wirken, die Reichen zur Mildthätigkeit zu bewegen und die Armen mit ihrem Loose zufriedener zu machen.

An den Dank für die große Betheiligung von Seiten der Gönner und Freunde des Vereins knüpfte der Präses im Namen der Vereinsmitglieder das Versprechen, daß dieselben sich durch sittsames und wohlanständiges Verhalten wie durch fleißige Betheiligung an den Unterrichtsstunden des Vereins des von allen Seiten ihnen bewiesenen Wohlwollens würdig erweisen würden. Die Mitglieder ermahnte Redner sodann, das in ihrem Namen abgegebene Versprechen auch wahr zu machen. Schließlich richtete der Präses an die anwesenden Eltern der Vereinsmitglieder die Aufforderung, die Bestrebungen und Bemühungen des Vereins zum Besten ihrer heranwachsenden Mädchen nach Kräften zu unterstützen. Herr Landrath von Schorlemer nahm später das Wort, um den Verein seiner besten Sympathieen zu versichern.

Insbesondere gab Hr. Landrath seiner Befriedigung Ausdruck über die Wahrnehmung, daß der Verein seine Mitglieder von allen rohen Vergnügungen fernhalte, die besonders so oft an Sonntagen vorkämen. Er wünsche dem St. Anna Arbeiterinnen-Verein auch für die Zukunft die besten Erfolge und versicherte, daß er den Verein bei allen Gelegenheiten unterstützen werde. Hierauf folgte die Bescheerung, bei welcher lauter nützliche Dinge, wie besonders Kleidungsstücke, an die Mädchen vertheilt wurden. Zum Schluß fand der Verkauf der seit dem letzten Stiftungsfeste angefertigten Sachen gegen die durch fleißigen Besuch der Versammlungen erworbenen guten Noten statt. — Die Mitgliederzahl des Vereins, (über 130), steht augenblicklich auf bis jetzt noch nicht erreichter Höhe.

⊙ **Der Arbeitertag**, der am zweiten Feiertage, Nachmittags 3 Uhr, im großen Kaisersaale der Tonhalle zu Düsseldorf begann, gestaltete sich zu einer großartigen Kundgebung christlicher Socialpolitik. Selten dürfte das Local eine solche Fülle Menschen gefaßt haben, als gerade an diesem Tage. Gallerie und Tribüne selbst waren vollbesetzt. Der Vorsitzende des christl. Arbeiter- und Handwerker-Vereins, Herr Präses Neumann, eröffnete die Versammlung mit einem treffend motivirten Hoch auf Papst und Kaiser. In 1½stündiger fesselnder Rede entwickelte alsdann Herr Präses Dr. Oberdörffer aus Köln das socialdemokratische Programm, zugleich aus dem Innern desselben heraus seine Undurchführbarkeit beweisend. Langanhaltender Beifall lohnte die durchschlagenden klaren Ausführungen. Einige junge Socialdemokraten wagten sich auf die Tribüne, um von dem Rechte der freien Discussion Gebrauch zu machen. Die Entgegnung ließ nicht lange auf sich warten, schlagfertig widerlegte Herr Oberdörffer die ziemlich belanglosen Einwürfe der Genossen, die sich schließlich zurückzogen und nicht übel Lust zu haben schienen, ihren auf der Tribüne erzielten Mißerfolg durch Radau gut zu machen. Die Polizei wies die Ruhestörer in ihre Grenzen. Es sprachen alsdann noch die Herren Gymnasialdirector a. D. Dr. Kiesel und Abg. Rechtsanwalt Biesenbach, welch letzterer den Genossen noch einen trefflichen Denkzettel mit auf

den Weg gab. Mögen dem vorgestrigen Arbeitertage bald weitere folgen, sie sind eines der besten Mittel, der Socialdemokratie durch die Macht der überzeugenden Wahrheit entgegenzuarbeiten.

⊙ **Der Kirchengesangverein** feiert seine Liedertafel am 6. Januar (Drei Königen) im städtischen Kaufhaussaale. Für reichen Genuß bürgen die bisherigen Leistungen des Vereins.

[:] **Der Evangelische Männergesang-Verein** feierte am zweiten Weihnachtstage in seinem Vereinslokale sein Weihnachtsfest. Dasselbe war von den Mitgliedern mit Familie sehr stark besucht. Das Fest wurde eröffnet durch eine Begrüßungsrede, worin hervorgehoben wurde, daß der Verein sehr im Wachsen sei und sich viele jüngere Kräfte desselben als active Sänger angeschlossen haben. Nach der Begrüßungsrede wurden einige Weihnachtslieder für gemischten Chor vorgetragen, welche allgemeinen Beifall fanden. Dann folgte die Bescheerung der Kinder der Mitglieder, welche in einer Anzahl von über hundert erschienen waren. Während der Bescheerung beehrte Herr Pastor Hermanns den Verein mit seinem Besuche. Im zweiten Theile, einem Vocal- u. Instrumental-Concert, fanden die Chöre unter der bewährten Leitung des Hrn. Musikdirectors Krüsch den reichen Beifall der Anwesenden, auch ernteten die musikalischen Aufführungen reichlichen Applaus. Besonders sind die Leistungen des Mitgliedes Herrn Brandt hervorzuheben, welcher verschiedene Soli für Flöte vortrug. Nach dem Concert folgte ein gemüthliches Tanzkränzchen, wobei auch eine Verlosung für die Damen stattfand. Das Fest dauerte in gemüthlicher Stimmung bis zum frühen Morgen.

§ **Postalisches.** Das Postamt wird nach einer in der heutigen Nummer enthaltenen Bekanntmachung am 30. und 31. December in den Schalterfluren besondere Briefkasten für Neujahrsbriefe an hiesige Einwohner aufstellen. Es liegt im eigenen Interesse des Publikums, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Ferner rathen wir an, mit dem Einkauf der Freimarken nicht bis zum Sylvestertage zu warten und die Briefe mit vollständiger Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) zu versehen.

⊙ **Die Neußer Bäcker-Innung** feierte am 2. Weihnachtstag ihr Stiftungsfest. Die Mitglieder hatten sich zahlreich mit ihren Angehörigen an dem feierlichen Hochamte in der Münsterkirche betheiligt. Gegen 11½ Uhr fand eine gemüthliche Zusammenkunft mit Musik in der Restauration F. Servaes statt, wozu die Vorstands-Mitglieder der verschiedenen Innungen eingeladen und auch zahlreich erschienen waren, wobei mehrere Reden gehalten und Toaste ausgebracht wurden, und die Mitglieder zum Festhalten an den Innungen ermahnt wurden. Gegen 9 Uhr Abends hatten sich die Mitglieder mit ihren Damen zu einem Festballe eingefunden und waren dieselben so zahlreich erschienen, daß der Saal der Restauration Sticker bis zum letzten Plätzchen gefüllt war. Für die Damen war ein Bohnenfest mit schönen Preisen veranstaltet, und wurden dieselben gegen 2½ Uhr mit einer Kaffee-Visite überrascht, weshalb denn auch das Fest durch die schönen Arrangements in der gemüthlichsten Stimmung verlief. Dem Festcomite wurde zum Schluß von Seiten der Damen der Dank durch ein dreifaches Hoch gezollt.

]:[**Der Verein ehemaliger 40er** hat sich in einer am Sonntag Abend stattgehabten stark besuchten Versammlung definitiv constituirt. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Paul Enkel (Rangirmeister) als Vorsitzender, Joseph Hönig als 2. Vorsitzender, Wilh. Schaffan als Kassirer, Adam Bröker als Schriftführer, dessen Stelle ev. Hr. A. Schumacher vertritt, ferner Joseph Zilles und Hubert Erlenkamp. Herr Schaffan toastete auf den neugewählten Vorstand. Einstimmig wurde sodann beschlossen, am 6. Januar (Drei Könige) einen ersten gemüthlichen Abend der Kameraden mit Damen zu veranstalten. Eine Liste zum Einzeichnen neuer Mitglieder liegt beim Schriftführer Herrn Adam Bröker offen.

(0) **Artillerie-Corps.** Der am 2. Weihnachtstage stattgehabte Ball des Artillerie-Corps war recht zahlreich besucht, ein Beweis von der großen Sympathie, welche man für das Corps hegt. An der Polonaise bei der Verloosung betheiligten sich 140 Paare. Eine recht fröhliche Stimmung herrschte auf dem Balle, welcher nicht durch den geringsten Mißton gestört wurde. Möge das Artillerie-Corps, welches eine Zierde unseres Kirmeßzuges ist, unter bekannter Leitung sich immer mehr und mehr entfalten.

§ **Theater-Verein „Neuß".** Gestern feierte der Theater-Verein „Neuß" im Saale des Herrn Herm. Müller sein 1. Stiftungsfest. Hatten die Mitglieder schon auf einen guten Erfolg ihres ersten Festes gehofft, so wurden die gehegten Erwartungen noch weit übertroffen. Bis auf das letzte Plätzchen war der Saal besetzt. Die Festrede hielt Herr J. Kippes, der Präsident des Vereins. Derselbe hieß die Gäste herzlich willkommen und brachte am Schlusse ein dreifaches Hoch auf unseren Kaiser aus. Darauf folgte die Aufführung des dreiactigen Schauspiels „Wer nicht hören will, muß fühlen", welches von den Mitgliedern recht gut und wacker gespielt wurde und vielen Beifall fand. Den Schluß machte dann ein gemüthliches Tanzkränzchen, welches die Theilnehmer bis zu früher Morgenstunde zusammenhielt.

⊙ **Das Fest der silberne Hochzeit** feiern am 15. Januar die Eheleute Stadtverordneter Franz Hermkes und seine Gemahlin Agnes Hermkes geb. Kaiser. Wir wünschen dem Jubelpaare heute bereits viel Glück zum kommenden festlichen Tage.

⊙ **Ueberfahren** wurde auf der Erftstraße am 1. Weihnachtstage eine taubstumme Person. Die Verletzungen sind glücklicher Weise nicht erheblich. Seitens des Kutschers soll es an der Vorsicht nicht gefehlt haben.

∞ **Eine Schlägerei** fand in der Nacht des 2. Feiertages auf der Bahnstraße statt. Nach gegenseitigem Prügeln sind die übliche Versöhnung statt.

⊙ **Gestohlen** wurde am zweiten Weihnachtstage die Thekenschublade einer Metzgerei am Zollthore. Der Inhalt mochte etwa 20 Mark betragen.

○ **Auswärtige Händlerinnen** wurden kurz vor Weihnachten protokollirt, da sie ohne Gewerbeschein Waaren anboten.

(+) **Heerdt**, 27. Dec. Der Gemeinderath hierselbst ließ dem Herrn Gutsbesitzer und 1. Beigeordneten Franz Bockholt, welcher im vergangenen Sommer die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten bis zur Wiederbesetzung der vakanten Bürgermeisterstelle in umsichtigster Weise geleitet hatte, eine künstlerisch ausgeführte Dankadresse überreichen.

(?) **Ostermath**, 26. Dec. In der vorvergangenen Nacht brach man in einem hiesigen Fleischerladen ein und entwendete eine Menge Fleischerwaaren, Brod u. s. w.

* **Calcar**, 23. Dec. Einen tragischen Tod fand gestern hierselbst eine hochbetagte Frau, welche als Häusling im hiesigen Armenhause wohnte. Dieselbe saß, wie vermuthet wird, schlafend am Ofen; ihre Kleider haben dabei bis auf jetzt unaufgeklärte Weise Feuer gefangen. Als sie dann aufwachte, ist sie hülferufend hinausgelaufen. Doch bevor ihr Jemand Hülfe leisten konnte, brach sie zusammen und war todt.

* **Köln**, 23. Dec. Auf dem Rheine ist starker Eisgang. Die hiesige Schiffbrücke wurde ausgefahren. Die Schifffahrt ist eingestellt.

* **Stommeln**, 23. Dec. Hier mußte die Schule wegen des starken Auftretens der Masern geschlossen werden. Auch in Esch liegen viele Kinder an den Masern darnieder.

/ **Bergheim**, 26. Dec. Hierselbst hat sich in einer am 20. d. stattgehabten, besonders von Mitgliedern von Kriegervereinen zahlreich besuchten Versammlung ein Kreis-Zweigverein vom rothen Kreuz zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger gebildet. Die Statuten wurden festgesetzt und 24 Vorstandsmitglieder, vertheilt auf alle Bürgermeistereien des Kreises, gewählt.

* **Jülich**, 22. Dec. Mit dem Bau eines städtischen Schlachthauses, verbunden mit Schlachthauszwang für alles Vieh, wird hierselbst im nächsten Frühjahre begonnen werden. Der durch den Architekten Herrn Dietz'er angefertigte Bauplan ist am 18. d. M. von dem Stadtrathe einstimmig genehmigt worden. Die Kosten sind auf 50,000 M. veranschlagt. — Heute Nachmittag wurde das Hauptgebäude der hiesigen Aktiengerberei ein Raub der Flammen. Das Feuer entstand kurz vor 4 Uhr und fand durch die bedeutenden Waarenvorräthe so reichliche Nahrung, daß binnen einer halben Stunde das ganze Gebäude einem Feuermeere glich. Feuerwehr und Feuerpiquet waren sofort zur Stelle, konnten aber ihre Thätigkeit hauptsächlich nur auf den Schutz der Nachbargebäude verwenden, da die brennende Gerberei von vornherein unrettbar verloren war. Dieselbe brannte total nieder, dagegen blieben die Nachbargebäude Dank der angestrengten Arbeiten der Feuerwehrleute und der günstigen Windrichtung vom Feuer verschont.

* **Rothe Erde**, 22. Dec. Gestern Morgen begab sich eine hierselbst wohnende Frau zu einem in der Nähe belegenen Schuppen. Sie ließ ihre 3 kleinen Kinder allein zurück, von denen sie das jüngste circa 8 Monate alt in einem Korbe in der Nähe des Ofens hinsetzte. Eine Viertelstunde später, als die Frau zurückkehrte, fand sie letzteres verbrannt und entseelt wieder.

* **Welkenraedt**, 23. Dec. Ueber das gestern gemeldete neue scheußliche Verbrechen an der Frau Frank bringt das Echo der Gegenw. noch folgende Einzelheiten. Darnach ist die Bedauernswerthe mit ihrem Bruder Mittags aus Henri-Chapelle weggegangen, der sie bat, ihn nach Aubel zu begleiten, was die unglückliche Frau indessen mit der Bemerkung ablehnte, daß ihre Kinder auf sie warten. Nach Frau Frank haben noch viele andere Personen, welche dem Begräbnisse in Henri-Chapelle beigewohnt, den Weg nach Clermont eingeschlagen und sind einem mit einem Stock versehenen, fremden Menschen, dem muthmaßlichen Mörder, begegnet, haben aber von den auf der Straße befindlichen Blutspuren Nichts entdeckt. Die Verstümmelung der Leiche spottet jeder Beschreibung; nähere Angaben müssen wir uns versagen. Nur sei noch bemerkt, daß Frau Frank noch im Tode in der krampfhaft geballten Hand ihren Rosenkranz hielt. Nach ärztlichem Gutachten hat die Unglückliche nach dem Verbrechen noch mehrere Stunden gelebt. Bei der Leiche wurden deutsche Zündhölzer und ein blutiger Knüttel aufgefunden. Seit ungefähr einem Monat haben sich in der Nähe des Ortes, wo das Verbrechen stattfand, einige Landstreicher umhergetrieben, welche verschiedene des Weges kommende Personen anfielen und mit ihren Stöcken bedrohten. Der kaum 200 Meter von der Schreckensthat entfernt wohnende Gemeindesekretär von Thimister, ein Landwirth, sowie ein zweiter Mann wurden von diesen Strolchen angerempelt. Außerdem ist kürzlich einer der Letzteren im Hause des Bürgermeisters von Henri-Chapelle erschienen und hat dessen Frau bedroht. Donnerstag Morgen, also am Tage vor dem Verbrechen, hat ein junger Mann zwei Kerle aus der Grube, wo die Leiche gefunden wurde, hervorkommen sehen. Dieselben gingen über das Feld, wuschen sich in einem Bache die Hände und verschwanden dann in der Richtung nach Verviers. Die Beschreibung dieser Landstreicher entspricht den Persönlichkeiten, welche die oben erwähnten Angriffe verübten; außerdem aber hatte einer der Strolche dasselbe Aeußere und dieselbe Kleidung, welche der hinter dem Mörder der Frau Kahlen erlassene Steckbrief beschreibt. Es dürfte kaum zu bezweifeln sein, daß in beiden Fällen der Verbrecher derselbe ist. — Selbstverständlich herrscht in Folge des grausigen Mordes in der hiesigen Gegend, namentlich unter der Frauenwelt, ein endloser Schrecken. Alles sehnt sich nach der Ergreifung der oder des Mörders. Möge dieselbe bald gelingen!

* **Dortmund**, 22. Dec. Wie vorsichtig man Collektanten gegenüber sein muß, beweist ein hier neuerdings vorgekommener Fall. Ein Kaufmann aus Elberfeld sammelte hier in Gemeinschaft mit einem andern Gauner angeblich für die Präparandenanstalt in Neusalz a. d. Oder. Das edle Paar hatte etwa 700 Mk., als man demselben hinter die Schliche kam. 500 Mark waren von der Summe bereits verjubelt.

* **Wesske**, 21. Dec. Auf traurige Weise ist hier ein 16jähriges Mädchen ums Leben gekommen. Dasselbe wurde auf offenem Wege von der Fallsucht befallen und stürzte in den Weggraben, wo es ertrank.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 22. December. (Strafkammer.) Der zu Hemmerden wohnende Metzger Heinrich J. brachte den Neußern Leberwurst auf den Markt, die über 7 Procent altes Brod enthielt dafür verkaufte er sie auch nur zu 30 Pfg. Allerdings noch ein hoher Preis; denn ein Pfund Brod kostet noch keine 30 Pf. Er wurde vom Schöffengerichte demnach von der Anklage der Lebensmittelfälschung freigesprochen. Der Herr Amtsanwalt legte Berufung ein und die Strafkammer verurtheilte den J. zu 15 Mark Geldstrafe und in die Kosten. — Der zu Düsseldorf wohnende 16 Jahre alte Ausläufer Heinrich G. soll zwar ein braver Knabe sein, allein, als er beim Kaufmann Conrads im Dienst war, hat er demselben nach und nach 200 Mark gestohlen. Um sich des Geldes bemächtigen zu können, nahm er vom Schlüsselloche des Pultes einen Abdruck und ließ sich einen Schlüssel machen. Die Strafkammer verurtheilte den jungen Dieb zu 4 Monaten Gefängniß. — Eine Anzahl Berufungen gegen Urtheile der Schöffengerichte wurden verworfen. — Der Tagelöhner Jakob J. aus Capellen kegelte am 4. October mit dem Tagelöhner Hubert Juris aus Neuß. Dabei gerieth J. in eine mißmuthige Stimmung und schlug den Juris mit der Kegelkugel an den Kopf, in Folge dessen dieser 6 Tage arbeitsunfähig war. Wegen dieser Mißhandlung wurde J. zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der zu Rheydt wohnende Schneider Joseph F. und dessen Ehefrau waren angeklagt, den mit ihnen im selben Hause wohnenden Schlosser Hahn mißhandelt zu haben. Die Strafkammer sprach sie frei.

Vermischtes.

* Berlin, 23. Dec, Wegen Giftmordversuchs ist wiederum ein Dienstmädchen festgenommen worden. Der Kaufmann W. in der Thurmstraße trank am 21. d. Abends mit seiner Familie Thee. Beim ersten Schluck fiel ihm sofort der eigenthümliche Geschmack des Getränkes auf; er bemerkte auch einen starken Phosphorgeruch, der sich im ganzen Zimmer verbreitete. W. begab sich mit der Theekanne in das dunkle Nebenzimmer und sah hier die aus derselben aufsteigenden Dämpfe noch leuchten. Seit drei Wochen hatten die Eheleute W. ein Mädchen, die noch nicht 14jährige Louise Heyer, die aber nicht bei denselben wohnte, zur Aushülfe angenommen. Am 21. war die H. von Frau W. wegen Unsauberkeit gescholten worden. Die H. gibt nun zu, daß sie in der Absicht, sich hierfür zu rächen, einen Gegenstand, der etwa wie Streichhölzer gerochen, in die Theekanne geworfen habe. Ueber den Erwerb des Stoffes macht sie zweifellos falsche Angaben. Sie behauptet, daß sie in der Wohnung ihrer Wirthin einen Gegenstand von der Größe einer Vogelkirsche, den sie für braunen Zucker gehalten, auf dem Tische habe liegen sehen. Sie habe ihn an sich genommen und auf der Straße hineingebissen; da er sehr bitter geschmeckt habe, sei sie auf den Gedanken gekommen, ihn der Frau W. in den Thee zu werfen. Der einzige, der den Thee gekostet hat, ist W.; er hat keinen Schaden genommen, da er nur einen einzigen Schluck getrunken hat. Die H. wurde verhaftet, die Theekanne beschlagnahmt; die chemische Untersuchung wird ergeben, welcher Stoff in das Getränk gemischt worden ist.

* Petersburg, 23. Dec. Gerüchtweise verlautet, der Kaiser habe das Regiment Garde zu Pferde, dem die Mörder Conradts angehören, für drei Jahre von jeder Beförderung ausgeschlossen. Einzelne dem Conradt geraubte Werthsachen hatten die Mörder an Chargirte ihres Regiments verkauft, so goldene Manschettenknöpfe, unter der Angabe, sie hätten dieselben gefunden. Die öffentliche Meinung führt eine ganze Reihe bisher unaufgeklärter Mordthaten auf eine Mörderbande zurück, zu denen die jetzt entdeckten Mörder Conradts gehören sollen.

* Petersburg, 23. Dec. Aus den Bezirken, in denen Hungersnoth herrscht, sind mehrere Tausende nach Petersburg gekommen, man sagt an 6000. Dieser Umstand ruft in der Stadt Besorgnisse betreffs einer Zunahme der Verbrechen gegen das Eigenthum und einer Verbreitung der Seuchen hervor. Die Behörden wissen nicht, wie sie alle diese Zugereisten, die im tiefsten Elend sich befinden, unterbringen sollen. — Viel geflüstert wird auch von zahlreichen Verhaftungen von Arbeitern in einer Papierfabrik am Schlüsselburger Wege. Da dort viele Sectirer unter den Arbeitern sich befinden, wurden anfänglich die Verhaftungen auf „religiöse" Ursachen zurückgeführt. Neuerdings heißt es aber, man sei weitverzweigten nihilistischen Verbindungen auf die Spur gekommen. Auch in einer hiesigen Schlosserei wurden viele Arbeiter verhaftet, bei denen angeblich genaue Pläne des Winterpalastes und des Anitschkompalastes nebst umfangreicher Correspondenz gefunden worden seien. Durch letztere sei eine Dame aus den höhern Ständen bloßgestellt, die ebenfalls verhaftet worden sei. Wenn auch in Petersburg vielfach übertrieben wird, der Kern dieser Gerüchte scheint wahr zu sein.

Handels-Zeitung.

* Einen Vergleich der Novemberpreise der nothwendigsten Lebensmittel für den preußischen Staat ergibt, daß seit 1876 die Weizen-, Roggen- und Kartoffelpreise niemals so hoch gewesen sind, als im November 1891. Der Weizenpreis betrug darnach im Durchschnitt der 15 Jahre von 1876 bis 1890 189 Mk. pro Tonne; der Novemberpreis dieses Jahres stellt sich demnach um 45 Mk. höher. Der durchschnittliche Roggenpreis war in demselben Zeitraum nur 160 Mk. pro Tonne, so daß der diesjährige Novemberpreis um 77 Mk. über dem 15jährigen Durchschnittspreis steht. Der Durchschnittspreis der Kartoffeln betrug von 1876 bis 1890 rund 50 Mk. pro Tonne; hier liegt also eine Preissteigerung um 28 Mk. oder um 56 pCt. vor.

Fruchtpreise zu Neuß vom 28. December.

Weizen (neuer) à 100 Kilo	1. Qu.	23	30
	2. „	22	30
Landroggen à 100 Kilo	1. „	22	80
	2. „	21	30
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		14	50
Kartoffeln	„ „ „	9	50
„	2. „ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu à 500 Kilo		40	—
Stroh	„ „ „	24	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	64	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	65	50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	128	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	6	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 24. Dec. Weizen M. 23,20, Roggen 23,70, Weizen-Vorschuß der Sack 32,50, Roggen-Vorschuß 37,—, Vollmehl 8,—, Grind 7,—, Kleie 6,— die 100 Kil. Im Fruchtgeschäft ist es vor den Feiertagen still.

Crefeld, 24. Dec. Weizen schwere Sorte 23,50, mittlere 22,50 leichte —,—. Roggen, schwere Sorte 23,—, mittlere 22,—, leichte —,—. Gerste, schwere Sorte 18,—, mittlere 16,—, leichte —,—. Hafer, schwere Sorte 15,50, mittlere 14,40, leichte —,—. Kartoffeln 9,20. Stroh 5,50, Heu 7,—, die 100 Kilo. Rindfleisch 0,60, Schweinefleisch 0,70, Hammelfleisch 0,60 Speck 0,80. Butter 1,05. (Alles per ½ Kilo.) Eier (60 Stück) 5,40 M.

Köln, 24. Dec. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,00—24,50 B., fremder 24,50—26,00 B., März (Rivetweizen ausgeschlossen) 22.90 B., 22.60 G., Mai 22,90 B., 22,60 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 23,50—25,00 B., fremder 25,50—27,00 B., März 24,10 B., 23,90 G., Mai 24,30 B., 24,10 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 15,00—16,00 B., fremder 18,00—19.00 B.

Köln, 24. Dec. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00.00—00,00; Roggen 22,80—00,00; Gerste 00,00; Hafer 15.10—15,20. Zufuhr 39 Sack Weizen, 40 Sack Roggen, — Sack Gerste, 107 Sack Hafer.

Köln, 24. Dec. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 65,50 B., Mai —,— bz., 63,20 B., 62.80 G., Oct. 62,50 B., 62,— G. Mai niedriger.

Köln, 24. Dec. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,15 das Pfund. Eier 2,40 das Viertel, Hinkel 2,40, Tauben 1,— das Paar. Hasen 3,50, Feldhühner 0,00, Truthahn 11,00, Kaninchen 1,00, Krammetsvögel 0,00 das Bund. Hühner 1,60, Enten 3,— Gänse 6,— das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,50, Karpfen 1,00, Salm 0,00, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,79, Kalbfleisch 0,65, Hammelfleisch 0,65. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,06 das Pfund. Aepfel 12,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,50, rothe 4.80, Nieren- 6,— die 100 Pfd.

Düren, 22. Dec. Getreide. Weizen, alter M. 22 25, neuer 21,25; Roggen, neuer 1. Sorte 23,—, 2. Sorte 22,— Gerste 1. Sorte 18,—, 2. Sorte 17,—; Hafer, alter 14,— neuer 13,— M. Alles die 100 Kil.

Geldern, 24. Dec. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte M. 24,44, 2. Sorte 23.89, 3. Sorte 23,33; Roggen 1. Sorte M. 22,15, 2. Sorte 21,52, 3. Sorte 20,80; Gerste 1. Sorte M. 16,67, 2. Sorte 16,—, 3. Sorte 15,33; Buchweizen M. 20,88; Hafer 1 Sorte M. 14,75, 2. Sorte 13,75, 3. Sorte 12,75. Kartoffeln M. 8,— die 100 Kil. Heu M. 36,— Stroh 27,— die 500 Kil.

Emmerich, 23. Dec. Fruchtmarkt. Weizen M. 24,—, Roggen, hiesiger 22,50, fremder 26,—, Buchweizen 19,50, Hafer 15,— M. die 500 Kil.

Mannheim, 24 Dec. Fruchtbörse. Weizen März 22,70, Mai 22,80 M. Roggen März 23,30, Mai 23,30 M. Hafer März 15,70, Mai 16,45. Mais März 14,30, Mai 13,70 M.

Berlin, 24. Decbr. Schluß der Fruchtbörse.

December	23	24.	December	23.	24.
Weizen Dec. M.	227,50	229,—	Spiritus		
Dec.-Jan.	227,—	227,50	70er vorr. M.	50,30	50,30
April-Mai	221,50	222,75	70er Dec.-Jan.	50,—	50,20
Mai-Juni	000,00	000,00	70er April-Mai	51,10	51,40
Roggen Dec. M.	245,50	247,50	70er Mai-Juni	51,30	51,60
Dec.-Jan.	237,75	000,00	70er Juni-Juli	51,70	51,90
April-Mai	228,75	000,00	50er vorr. M.	69,70	69,80
Mai-Juni	000,00	230,—	Petroleum vorr. „	22,80	22,80
Hafer Dec. M.	162,75	163,75	Weizenmehl		
Dec.-Jan.	162,25	163,25	vorr. 0	30,20	30,20
April-Mai	166,75	167,50	vorr. 00	32,—	32,—
Rüböl			Roggenmehl		
vorr. mit Faß M.	58,50	58,80	vorr. 0/1 M.	32,20	32 20
„ ohne Faß	57,50	57,80	December	32,10	32,—
December	58,—	58,50	Dec.-Jan.	31,95	31,95
April-Mai	58,90	59,40			

Die spärliche Anwesenheit von Verkäufern beschränkte den Umsatz, bewirkte aber namhafte Preissteigerungen, weil einige Kauflust nur mit Mühe befriedigt werden konnte. December-Roggen war besonders knapp. Rüböl erholt. Spiritus etwas fester.

Posen, 24 Dec. Spiritus vorr. 50er 67,—, 70er do. 47 60. Matter.

Stettin, 24. Dec. Fruchtbörse. Weizen Dec. 232,—, April-Mai 225,50. Roggen Dec. 242 —, April-Mai 232,—. Rüböl Dec. 58 50, April-Mai 59,— M. Spiritus 50er vorr. —,—, 70er vorr. 49 20. Dec. 49,20, April-Mai 50,70 M. Hafer vorr. 157—166. Petroleum vorr. 11.10 M.

Breslau, 23. Dec. Kleesamen fest; rother gut begehrt, M. 30—36—40—50—55—65, weißer anziehend, M. 35—45—55—65—75—85 die 50 Kil., hochfein über Notiz. Tannenkleesamen ruhig. Schwedisch Klee sehr fest, M. 60—70—75—85, hochfein darüber. Thymothee wenig angeboten, M. 19—21—23 50. Alles die 50 Kil.

Breslau, 24. Dec. Fruchtbörse. Spiritus 50er Dec. 67,60. 70er Dec. 48,10, Dec.-Jan. —,—, April-Mai 50,— M. Roggen Dec. 240,—, Dec.-Jan. —,—, April-Mai 234,— M. Rüböl Dec. 63,50, April-Mai —,— M

Magdeburg, 23. Dec. Getreide. Weizen, deutscher Land- M. 230—236, engl. 210—226, Ruß- 210—222, unverändert. Roggen, inländ. und hiesiger Land- M. 235—239, ausländ. 245—250, unverändert. Gerste, hiesige Chevalier- M. 182—194, Land- 175—182, Futter- und geringe ausländ. 156—165, still. Hafer, inländ. und hiesiger Land- M. 160—170, ausländ. —,—, unverändert. Mais, bunter amer. M. 170—172, runder 158—166.

* **Bremen**, 24 Dec. Petroleum stramm; vorr. M. 6 30 B. Schmalz Wilcox 35,—, Armour 34.—.

± **Hamburg**, 23. Dec. Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & O. Lüders [Hamburg.] Preis-Notirungen per 50 Kilo: Reisfuttermehl 4,65—9.00 M. ab Hamburg, 4.90—8.80 M. ab Amsterdam und Antwerpen, 5,00—9.20 M. ab Magdeburg, 5.00—8.50 M. ab London u. Liverpool. — Getrocknete Getreideschlempe 7.00—7.50 M. ab Hamburg, 0.00—0.00 M. ab Magdeburg. — Getrocknete Biertreber 6.00—6.50 M., Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7.10—8.75 M., Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 7.15—7.60 M., Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl 7.90—8.25 M., Palmkernkuchen 6.00—6.60 M., Rapskuchen 6.00—7.00 M., Mais, verzollt 8.10—8.80 M., Weizenkleie 6.10—6.50 M., Roggenkleie 6.00—6.50 M. Alles die 50 Kil. ab Hamburg. Die Marktlage hat sich in den letzten 8 Tagen wenig verändert. Wegen der nahen Festtage bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Die Verschiffungen nach der Oberelbe mußten des eingetretenen Frostes halber eingestellt werden.

Wien, 24. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,46 G., 11,49 B., Roggen Frühjahr 11,19 G., 11,22 B. Mais Mai-Juni 6,47 G., 6,50 B. Hafer Frühjahr 6,80 G., 6,83 B. Raps Jan.-Febr 15,25—15,35.

Pesth, 24. Dec. Fruchtbörse. Weizen Frühjahr 11,23 G., 11,25 B., Hafer Frühjahr 6.39 G., 6,41 B., Mais, neuer 6,05 G., 6,07 B. Kohlraps Aug-Sept. 13,85—13,95. Weizen vorr. unverändert.

Amsterdam, 23. Dec. Weizen März Fl. 263, Mai 267. Roggen März 245, Mai 248. Rüböl vorr. 31¾, Mai 31½. Leinöl vorr. 20⅜, Frühjahr 21, Juni-Aug. 22⅛ Fl.

Brüssel, 23. Dec. Getreidebörse. Weizen trotz lebhaften Angebots stetig, nur fremder auf Lieferung schwächer. Roggen behauptet, fremder unbeachtet, weil zu theuer. Gerste ruhiger. Hafer fest. aber unverändert. Mais ¼—½ Frs. billiger. Mehl unverändert. Kleie ruhiger.

Antwerpen, 23. Dec. Amerik. Speck ruhig. Short middles, vorr. Frs. 83—, extra long middles 93,—, getr. ges. Schultern 70—76, Borax 76,—. short clear backs 00—00, short fat backs 95—100, je nach Qualität; Pic Nic, Borax 00—00, je nach Qualität; Pic Nic geräuchert, Marke Armour, Chicago, disponibel —,—, Bellies 95—100, je nach Qualität. Geräucherter Schinken, Marke Morrison. 140 Frs. die 100 Kil.

Antwerpen, 24. Dec. Petroleum fest. Weiß vorr. frs. 18½ bez., 16½ B., Dec. —— bez., 16½ B., Jan.-März —— bez., 16— B., Sept.-Dec. —— bez., 16— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 82⅜. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 23½. Wollumsatz 46 Ballen. Wechsel: Köln, kurz 123,90.

Paris, 24. Dec. Mehl Dec. Frs. 58,50, Jan.-April 59,90, März-Juni 60,50. Weizen Dec. 26,60, Jan.-April 27,40, März-Juni 28,—. Roggen Dec. 20,90, Jan.-April 21,70, März-Juni 22,60. Rüböl Dec. 59,90, Jan.-April

60,75, März-Juni 61,75. Spiritus Dec. 49,25, Jan. April 47,75, Mai-Aug. 47,—. Zucker weißer Nr. 3 Dec. 41,12½, Jan.-April 41,87½, März-Juni 41,62½, Rohzucker vorr. 88° 39,25

Hull, 24. Dec. Baumwollöl o. F. raff. 16 sh. 3 d., rohes 14 sh. 10½ d. Leinöl s. F. 18 sh. 1½ d., Dec 18 sh. 1½ d., Jan.-April 18 sh. 6 d.

Newyork, 23. Dec. Baumwolle middl. 7 15/16 in New-Orleans 7¼, Jan. 7,65, März 7,97, April 8,12, Juli 8,49 Petroleum rohes 5,70. Terpentinöl 33½. Mehl 4 05 Rother Winterweizen 107⅞. Dec. 105⅝, Jan. 105¾ Febr. 106¾, Mai 107⅝. Mais Jan. 53—. Zucker fair ref. Musc. 3 1/16. Kaffee Rio fair Nr. 7 13¼, Jan. 12,22½ März 11,82½. Schmalz vorr. 6 35 Jan. 6 33, Rohe & Broth 6,62. Getreidefracht 4

Kaffee.

Hamburg, 24. Dec. Kaffee. (Schlußpreise.) Santos Dec. 0 71½, März 0,63¼, Mai 0,61½, Sept. 0 60½. Behauptet.

Amsterdam, 24. Dec. Kaffee. Java- vorr. Fl. 53, Dec. 58⅜ Jan. 51½, März 49, Mai 48⅛, Sept. 46⅞.

Antwerpen, 24 Dec. Kaffee. Santos good averag Frs. Dec. 86 50 März 78,75, Mai 77 75, Sept 77,—.

Havre, 24. Dec. Kaffee. Santos Dec. Frs. —,—, März 79,25, Mai 77,50, Sept. —,—.

Hopfenbericht.

Nürnberg 24. Dec. Hopfen. Markthopfen 1. Sorte 130—135, 2. 120—125, Hallertauer 1. Sorte 135—140, 2. 125—130, Elsässer 1. Sorte 130—135, 2 120—130, Badischen 1. Sorte 135—140, 2. 125—132. Württemberger 1. Sorte 135—140, 2. 125—130, Spalter Siegel 125—145. Wolnzacher 1. Sorte 135—145, 2. 125—135, Aischgründer 1. Sorte 130—135, 2. 120—125, Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen 1. Sorte 130—135 M. Tageszufuhr 100 Ballen. Umsatz 400 B. Besser.

Seide.

Crefeld, 23. Dec. Betrieb der Seiden-Trocknungsanstalt Es sind zur Condition gekommen: 18 Nrs. 1534 Kilog Vom 1. bis 23. Dec.: 504 Nrs. 38180 Kilog., insgesammt 522 Nrs. 39714 Kilog.

Lyon, 22 Dec. Die Seiden-Trocknungsanstalt hat heute registrirt: 48 B. Organzin, 39 B. Trames, 46 B. Grege und hat 53 B. gewogen im Gesammtgewicht von 13125 Kilo. Geschäfte mittelmäßig; Preise unverändert.

Wolle.

Bremen, 24. Dec. Baumwollbörse. Ruhig. Upland middl. greifbar M. 0,40, auf Zeit Grundlage middl., nichts unter low. middl., Dec. 0,39½. Jan. 0,39½, Febr. 0,40, März 0,40½, April 0,40¾, Mai 0,41½.

Antwerpen, 23. Dec. Baumwolle matt; amer. auf Dec. Frs. 50,50, ind. Dollerah auf Dec. 43,50, desgl. Omrah 43,25.— Wolle behauptet; deutscher La Plata-Kammzug (Contract B) auf Dec.-Jan. Frs. 4 525. Febr. 4.55, März 4,575, April 4,60, Mai 4,675, Juni 4,675, Juli-Aug. 4,70, Sept.-Nov. 4,725. Umsatz 155,000 Kil. (Contract M) Dec. 4,625.

Eisen.

London, 23. Dec. Roheisen geschäftslos.

Glasgow, 23. Dec. Roheisen leblos.

Glasgow, 24. Dec. Roheisen. Warrants Sh. 47.2 ½ Middlesborough Sh. 38.3.

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 24. Dec.

Amsterdam 3. — Berlin 4. — Berlin Lomb. 4½ 5. — Brüssel 3. — Italien. Plätze 5½. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 3½. — Madrid 4. — Paris 3. — Petersburg 6 — Schweiz Pl. 5 — Wien 5.

Viehmärkte.

Köln, 24. Dec (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 211 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 62, 2. Qu. 57, 3. Qu. zu M. 65, 2. Qu. 60, 3. Qu. 54 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich ausverkauft.

Köln, 24. Dec. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben 589 Schweine, verauft 1. Qu. zu M. 55, 2. Qu. 52, Qu. 49 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft still.

Zwolle, 23. Dec. (Wochenviehmarkt.) Zugeführt a Markte: 433 Stück Rindvieh, 33 Kälber, 14 Schafe u 149 Schweine (in den Ställen etwa 250 Stück Rindvie und Kälber und 35 fette Schweine). Preise: 1) kalbend Kühe M. 230—300, 2) über acht Wochen kalbende Kü 226 260, 3) frischmilchende Kühe 230—390, 4) Rindvieh m 2—4 Zähnen 210—300, 5) Rindvieh mit Milchzähnen 130 230, 6) Kälber 75—124, 7) 1½jährige Springstiere 176 226, 8) fette Kälber 56—63 die 50 Kil. 9) Fettvieh (Küh und Ochsen) 40—54 die 50 Kil., 10) fette Schweine 40—4 die 50 Kil. Nr. 8, 9 und 10 Schlachtgewicht. Das Geschäf war heute unverändert.

Wasserstand.

Mannheim, 24. Dec. Rheinhöhe 3,57 — 0,24 m.
Mainz, 24. Dec. Rheinhöhe 1,46 — 0,17 m.
Coblenz, 24. Dec. Rheinhöhe 2,77 — 0,12 m.
Trier, 24. Dec Moselhöhe 1,15 — 0,15 m.
Köln, 24. Dec. Rheinhöhe 3,02 — 0,02 m.
Düsseldorf, 24. Dec. Rheinhöhe 3,10 — 0,25 m.
Duisburg, 24. Dec. Rheinhöhe 2,42 — 0,48 m.
Ruhrhöhe 2,96 — 0,26 m.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines

prächtigen Mädchens

wurden hoch erfreut
Peter Esskuchen nebst Frau,
geb. Dickmann.
Neuss, den 27. Dec. 1891.

✝
Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag ½6 Uhr unsere innigst geliebte gute Mutter, Tante und Grosstante
Frau Wittwe
Joseph Meller,
geb. Catharina Josephs,
im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach längerem mit Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche.
Um stille Theilnahme bitten
die betrübten Hinterbliebenen.
Neuss, Borbeck und Düsseldorf, den 26. Dec. 1891.

Das Begräbniss findet Statt Dienstag Nachmittag 3 Uhr, die feierlichen Exequien werden gehalten Dienstag den 5. Januar 1892, Morgens 9 Uhr.

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Winand Vochem
findet Dienstag den 29. d. M., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Wittwe W. Vochem.

Bekanntmachung.
Das **Neujahrs-Schießen** ist strenge verboten. Zuwiderhandelnde werden auf Grund des § 367⁸ des Strafgesetzbuches unnachsichtlich bestraft werden.
Neuß, den 28. December 1891.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Bekanntmachung.
Am 30. und 31. December werden in den Schalterfluren der Postämter in Neuß 1 (Stadt) und Neuß 2 (Bahnhof) besondere Briefkasten für **Orts-Neujahrsbriefe** aufgestellt. Die Briefe erhalten den Aufgabestempel vom 31. December und gelangen am 1. Januar zur Bestellung.
Behufs Beschleunigung des Sortirgeschäftes und pünktlicher Zustellung der Briefe wird dringend ersucht, Neujahrsbriefe an hiesige Einwohner nur durch diese Briefkasten zur Einlieferung zu bringen.
Neuß, 27. December 1891.
Kaiserliches Postamt:
Winkels.

Die bisher verpachtet gewesenen Bänke und Plätze in der Münsterkirche sollen am Dienstag, den 29. d. M., Nachmittags 2½ Uhr, im oberen Saale des Herrn Vincenz Müller (Mückenschreiber) auf weitere 3 Jahre, vom 1. Jan. 1892 ab, verpachtet werden.
Neuß, 18. December 1891.
Der Kirchenvorstand.

Vermiethung von Bänken in der Hospitalkirche.
Am künftigen **Dienstag den 29. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,** sollen in der Hospitalkirche die mit Ende ds. J. miethlos werdenden Bänke in derselben und dem eingerichteten Chörchen auf neue **drei** Jahre öffentlich vermiethet werden.
Neuß, den 24. December 1891.
Städtische Armen-Verwaltung.

✝
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend gegen 8¼ Uhr unsern innigst geliebten Vater, den Herrn
Heinr. Hub. Schoenen,
Mitglied des Kirchenvorstandes,
im Alter von 67 Jahren, zuvor gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, nach längerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Stürzelberg, den 25. December 1891.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden statt Dienstag den 29. December, Morgens ½10 Uhr.

✝
Todes-Anzeige.
Heute Abend gegen 7½ Uhr verschied nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel
Franz Wilh. Broich,
nach längerer Krankheit, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im 76. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Wevelinghoven, Gladbach, Hannover, Stadthagen, den 25. December 1891.

Die Beerdigung und die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag den 29. December, Morgens ½10 Uhr.

Glückwunschkarten,
Visitenkarten,
sowie sämmtliche **Drucksachen** liefert schnellstens und in jeder Ausführung die Buch- und Steindruckerei von
E. Fandreyer.

Sofort zu vermiethen ein **Oelfarg**, auch passender Raum für eine größere **Werkstätte.**
Wo, sagt die Expedition.

Flaschenbier-Händler
und Leute, welche ein solches Geschäft anfangen wollen, können von einer langjährig bestehenden Brauerei geeignete Unterstützung erhalten. Offerten bez. K. Y. 719 an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in **Köln** zu senden.

Ein junger Mann sucht Stellung als **Kellner** oder **Büffetier**, am liebsten im Bahnhof. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten W. f. d. E.

Zwei zuverlässige **Schlosser** für dauernde Beschäftigung gesucht von
Jos. Derichs,
Maschinenfabrik, Wevelinghoven.

Tüchtiger **Heizer u. Maschinist** sucht Stelle. Offerten u. J. 1206 an die Exp. erbeten.

Eine braune ungarische **Stute** mit Sattelzeug am 2. Weihnachtstage in Lank abhanden gekommen. Aufenthalt bitte an **Doerwald, Crefeld,** Alte Geldernscheestr., per Telegraph anzugeben. Futterkosten und Belohnung zugesichert.

Ein Mädchen vom Lande im Alter von 14—15 Jahren zu zwei Kindern gesucht. Näheres Niederstraße 29.

Der Pappelweiden-Verkauf der Gemeinde Bergheim am 19. d. Mts. ist mit Ausnahme der Nro. 4, 68 u. 75 vom Gemeinderath genehmigt worden.
Bergheim, 24. Decbr. 1891.
Der Bürgermeister:
Sommer.

Ziehung heute und morgen.
Berliner Kreuz-Geld-Loose
M. 3.50. E. W. Korten.

Gefundenes Geld
ist solches, was Sie für alte gebr. Briefmarken und Briefumschläge mit eingepr. Marken von 1849—70 erhalten. Wir kaufen diese zu sehr hohen Preisen, z. B.: Baden Brfumschl. 12 oder 18 Kr. pr. Stück 50 Mk., Hannover 10 Gr. = 10 Mk., Preussen Brfumschl. 4 5 6, od. 7 Sgr. per Stück 15—50 Mk., Oldenburg 1858 ⅓ Gr. = 40 M., Sachsen 3 Pfg. roth = 40 M., Schlesw.-Holst. 1850 2 Sch. = 15 M. etc. etc. Anfragen muss Rückporto beiliegen.
Carl Geyer & Co., Siegen, Westf.

Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M., vollkommen neutral mit Borax-Milchgehalt u. von ausgezeichnetem **Aroma,** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendendweißen Teints** unerläßlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei
Jacob Breuer, Krämerstr. 7.

Mindestens 5 Minuten kochen
muß das
Neueste Genuss- u. Volksnährmittel
Kathreiner's Kneipp-Malzcaffee,
der **einzige** mit Geschmack und Aroma des **echten** Bohnencaffee.
Patent in allen Staaten angemeldet, in mehreren Ländern schon ertheilt.
Nicht zu **verwechseln** mit gebrannter Gerste, geröstetem Malz oder **allen andern Fabrikaten ähnlichen Namens**
Zu beziehen durch Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

Gebrauchs-Anweisung. (Nachdruck verboten.)

1. **Malzcaffee als Zusatz zum Bohnencaffee.**
An Stelle des bisher verwendeten Quantums Bohnencaffee und der benutzten Zusätze von Cichorie, Feigencaffee u. s. w. nehme man in Zukunft die gleiche Menge, aber zur Hälfte Bohnen- und zur Hälfte Malzcaffee ohne andere Zusätze. Hat eine Hausfrau z. B.
50 gramm Bohnencaffee und 10 gramm Cichorie oder Feigencaffee ꝛc. gebraucht, so nehme sie jetzt
30 gramm Bohnencaffee und 30 gramm Malzcaffee.
Will man sich den Caffee noch billiger herstellen, so verwende man ¾ Malzcaffee und ¼ Bohnencaffee. Man mahle den Bohnen- und Malzcaffee jeden für sich, schütte zuerst den Malzcaffee in das siedende Wasser, lasse ihn **mindestens 5 Minuten kochen,** setze den Bohnencaffee hinzu und lasse das **ganze noch kurze Zeit aufwallen.** Alsdann verfahre man in seither gewohnter Weise.
oder 2. **Reiner Malzcaffee.**
Man nehme ebensoviel Malzcaffee als man früher Bohnencaffee und Zusatz genommen hat, mahle den Malzcaffee, schütte ihn in das siedende Wasser, lasse ihn **mindestens 5 Minuten kochen** und verfahre sodann in bisher gewohnter Weise.

Täglich erscheinendes Organ der Centrumspartei

Einladung zum Abonnement auf die

Preis pro Quartal nur **2 Mark.**

Gladbacher Volkszeitung
(meistverbreitete polit. Zeitung des Stadtkreises M.Gladbach und des Kreises Gladbach),
welche im Formate der „Germania" **täglich** erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) zu dem billigen Preise von **2 Mark** pro Quartal (Samstags stets mehrere Blätter und das ‚Gladbacher Sonntagsblatt'). Die Gladbacher Volkszeitung enthält Leitartikel, Correspondenzen aus Berlin, Brüssel, Paris und London, Telegramme, die ausführlichen Parlamentsberichte Tags nach den Sitzungen, ein spannendes Feuilleton, reichliche Nachrichten aus Stadt und Land, Marktberichte von den bedeutendsten Handelsplätzen (den Neußer Bericht am selben Tage), vollständige Ziehungsliste der Preuß. Klassenlotterie ꝛc. ꝛc. Abonnements werden von allen Postanstalten entgegengenommen. Probenummern stehen gerne zu Diensten.
Auf die **Samstags-Ausgabe der Gladbacher Volkszeitung mit dem ‚Sonntagsblatt'** kann zum Quartalpreise von **75 Pfg.** ebenfalls bei der Post abonnirt werden.
Inserate finden bei der großen Verbreitung der Gladbacher Volkszeitung in allen Städten, Dörfern und Honschaften des ganzen industriereichen Kreises Gladbach und weit darüber hinaus die **wirksamste Verbreitung.** Preis per sechsspaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen Rabatt.
Zu zahlreichem Abonnement für das erste Quartal ladet ergebenst ein
M.-Gladbach, im Dec. 1891.
Expedition der Gladbacher Volkszeitung:
Franz van Oberger.

Einladung zum Abonnement
auf das
„Euskirchener Volksblatt"
(Eifeler Zeitung)
für das 1. Quartal 1892.
Erscheint jeden Mittwoch und Samstag in groß Format, Samstags zwei ganze Blätter. Abonnements-Preis pro Quartal durch die Boten bezogen 1,00 M., durch die Post M. 1.25 incl. Bestellgeld.
Tendenz entschieden katholisch. Politische Plaudereien. — Originalartikel. — Verhandlungen des Reichs- und Landtages. — Zahlreiche locale und vermischte Nachrichten. — Gute u. spannende Feuilletons. — Sonntags-Plaudereien. — Haus- und Landwirthschaftliches. — Fruchtpreise ꝛc.
Das „Euskirchener Volksblatt" ist in dem hiesigen, sowie in den Ortschaften der angrenzenden Kreise das unstreitig weitverbreitetste und gelesenste Blatt.

Inserate
sichern bei der großen Verbreitung des „Euskirchener Volksblattes" den lohnendsten Erfolg und wird die sechsgespaltene Petitzeile mit nur 10 Pfg. berechnet.
Euskirchen, im Dec. 1891.
Die Exped. des „Eusk. Volksblattes".

Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasirmesser: verkaufe mit **Garantie** à M. 2.15. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerh. 8 Tagen gestattet. **Elast. Abzieher** M. 2.15. **W. Jos. Richen,** Kaufmann, Neuß.

Kathol. Gesellenverein.
Religionsstunde fällt heute aus.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: Eugen Staegemann.
Montag den 28. December:
Marie, die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Aufzügen von C. Gollmick.

Neujahrskarten
wie auch sonstige
Drucksachen
für **Geschäfts-** und **Privatbedarf werden billigst** angefertigt bei
Robert Schnura,
Neuß, Büchel 31,
Grevenbroich, Breitestr. 26.

Rohmenschmalz p. Pfd. 70 Pf.
Westf. Schmalz „ 60 „
Speisefett „ 50 „
en gros billiger.
Herm Monheim, Neuß, Markt.

Eau de Cologne,
vorzüglicher Qualität,
per ½ Flacon Mk. 1,20 und 0,60,
ferner:
Span. Carmeliter-Geist,
besonders empfehlenswerth zur Linderung der Zahn- und Kopfschmerzen,
per ½ Flacon Mk. 1,10,
" ¼ " " 0,55,
mit Gebrauchs-Anweisung empfiehlt
Johann Kersting, Markt.

Kohlen billiger!
Besten Schrott u. Fett, Malter M. 2.50.
Rübenschnitzel
habe noch mehrere Waggons abzugeben.
Hafer
bezahle zu 10 Pfennig unter Neußer Notirung und kann unverkauft stets angefahren werden.
Grevenbroich. **Gustav Kottmann.**

Eine **goldene Damenuhr** mit Kette verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.
Wo, sagt die Exped.

Ein graues kleines **Hündchen** abhanden gekommen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Crefelderstr. 2.

Künstliche Zähne
Plomben, Operationen
F. Reich, Erfurt.